

# Bibliographie

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **27=47 (1881)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Verschiedenes.

— (Internationales Konkurrenz-Schießen mit Repetir-Gewehren.) Die Redaktion der „Vedette“ erläßt in Nr. 14 des genannten Blattes nachstehende Einladung:

Das mit dem Valmisberg'schen Repetir-Gewehre den übrigen Repetir-Gewehr-Systemen angebotene Konkurrenz-Schießen findet in der ersten Hälfte des Monats April d. J. in Wien statt.

Wir wiederholen hiermit die Einladung an alle Besitzer weittragender Repetir-Gewehre zur Aufnahme des Wettkampfes und der kritischen Prüfung der Repetir-Mechanismen vor einem internationalen Schiedsgerichte.

Jedem Konkurrenten steht es frei, den besten Schützen zur Produzierung seiner Waffe mitzubringen.

Die Mitglieder des Schiedsgerichtes werden von den Konkurrenten gewählt.

Die konkurrierenden Systeme werden vor Beginn des Wettkampfes genannt, das Urtheil des Schiedsgerichtes nach der Schlussfassung veröffentlicht.

— (Der k. k. Artillerie-Oberleutnant Franz Schneider in Mailand 1848) hat bei Gelegenheit des Wäraufstandes sich das erste Mal ausgezeichnet. — Er war nicht wenig stolz darauf, die neuen Geschütze seiner Zwölfpfünder-Batterie das erste Mal gegen den Feind probiren zu können. — Bald war der Name der tapfern Batterie, die bei allen Gelegenheiten Auserordentliches leistete, in der ganzen Armee bekannt. Allerdings hat sie ihre Lorbeeren theuer erkauft — am Erbe des italienischen Feldzuges 1848 war kein Mann und kein Pferd mehr in der Batterie, welche am Anfang des Feldzuges zu derselben gehört hatten. — Oberleutnant Schneider selbst, einfach und bescheiden das Beispiel eines österreichischen Artillerieoffiziers, wie sie s. B. aus der Bombardierschule hervorgingen, starb bald nach dem Feldzug in Folge seiner Wunden. — In einem andern Staate als in Oesterreich würde man der heldenmüthigen Batterie und ihrem Kommandanten ein Denkmal gesetzt haben und wir würden eine ausführliche Geschichte derselben besitzen. — Doch in Oesterreich scheint man in der neuesten Zeit die Macht, welche das Beispiel und die Anerkennung außerordentlicher Thaten auf die künftigen kriegerischen Leistungen der Armee hat, nicht zu kennen; aus diesem Grund finden wir über die Leistungen der Zwölfpfünder-Batterie Schneiders nur spärliche Notizen.

Die hier folgende Erzählung entnehmen wir Rothauscher's „Der Soldat im Felde“ (S. 58). Derselbe berichtet:

Bei dem Ausbruche des Aufstandes in Mailand, am 18. März 1848, war Oberleutnant Franz Schneider des 4. Artillerieregiments, Kommandant der Batterie Nr. 1 in dieser Stadt und zeichnete sich nicht nur bei den bis zum Abzuge der Armee daselbst stattgehabten Barrikaden-Kämpfen, sondern auch in den darauf folgenden Kriegeereignissen durch Muth, Entschlossenheit und treffliche Leitung und Verwenung seiner beihabenden Geschütze aus.

Am 21. März Nachmittags einem Detachement unter Führung des Hauptmanns v. Ruhn vom General-Quartiermeister-Stabe beigegeben, welches die Besatzung des Militär-Kommando-Gebäudes, die durch Barrikaden von den Insurgenten eingeschlossen war, zu entsetzen hatte, rückte Oberleutnant Schneider mit seinen beiden Zwölfpfündern in der Straße Pontaccio, wo aus allen Häusern und Stockwerken ein heftiges Feuer gegen die österreichischen Truppen und das Geschütz unterhalten wurde, gegen die Barrikade vor, beschloß und zerstörte dieselbe, daß die Truppen gegen das Militär-Kommando-Gebäude vordringen konnten. Ehe man jedoch zu diesem Gebäude gelangte, war an dem Thorbogen vor der Kanalbrücke eine zweite, sehr feste Barrikade errichtet. Oberleutnant Schneider rückte in der Straße vor und eröffnete auch diese Barrikade, worauf die Infanterie weiter vordrang und die eingeschlossene Grenadier-Division und mehrere andere in dem Militär-Kommando-Gebäude befindliche Offiziere und Parteien befreite.

Nachdem die Truppe auch den weiteren Auftrag erhielt, gegen das Stadtkommando-Gebäude vorzudringen, um wo möglich auch die Wachmannschaft daselbst zu befreien, rückte Schneider an der Spitze der Truppen mit seinen Geschützen vor, ließ dieselben zur

Schonung der Bespannung früher abproben und durch die Mannschaft weiter vorführen, wobei er selbst mit Hand anlegte. In dem engeren Theile der Contrada Brera angelangt, wurden die Geschütze und deren Bedienungsmannschaft von den Dächern und den obern Stockwerken des Hauses Peccari und der nächst-anliegenden mit großen Steinen und Holzblöcken beworfen, so daß die Mannschaft unter dem nächsten Balkone Schutz suchen mußte. Oberleutnant Schneider wurde bei dieser Gelegenheit von einem Steine im Rücken getroffen, daß er zu Boden stürzte. Er erhob sich jedoch bald wieder und trat sogleich an das vorderste Geschütz, rief die zunächst stehende Bedienungsmannschaft herbei, und bediente dasselbe eigenhändig, sprengte durch etnlge gut angebrachte Kanonenschütze die verbarrikadirten Hausthore der nächstgelegenen Häuser ein, so daß die Infanterie in dieselben einbrang und von den obern Stockwerken die Insurgenten in den nebenliegenden Häusern, besonders aber die Steinwerfer auf den Dächern mit Mulettenfeuer beschloßen und von da vertreiben konnte. Eine Abtheilung des Detachements drang hierauf bis zum Militär-Kommando-Gebäude vor, wo man jedoch die daselbst gewesene Wachmannschaft nicht mehr antraf.

Als die Armee am 22. März den Rückzug aus Mailand antrat, hatte Oberleutnant Schneider mit seiner zwölfpfündigen Batterie bei dem Angriffe auf die von den Insurgenten stark besetzte Vorstadt bei Porta Tosa, sowie der innerhalb dieses Thores liegenden Häuser mit ausgezeichneter Tapferkeit und Entschlossenheit mitgewirkt.

Das Thor und etnlge außerhalb Porta Tosa ganz nahe gelegenen Häuser waren noch im Besitze der Insurgenten geblieben, und es stellte sich die Nothwendigkeit heraus, sich auch dieser Punkte, von wo aus man den Rückzugskolonnen hätte bedeutenden Scharen zufügen können, zu bemächtigen. — Oberleutnant Schneider rückte im heftigsten feindlichen Feuer auf die wirksamste Distanz mit seinen Geschützen vor und beschloß das Thor und die nächstankliegenden Häuser so wirksam mit Kugeln und Granaten, daß letztere in Brand geriethen. In diesem Augenblicke aber kamen mehrere hundert bewaffnete und mit Fahnen versehene Insurgenten durch den Corso Porta Tosa mit wüthendem Geschrei heran, versuchten das Thor in ihrer Gewalt zu erhalten und drangen auf die Auffahrt gegen den Wallgang, wo die Geschütze aufgestellt waren, vor. Schneider führte, um die Angreifenden mit der Geschütz-Nichtung gehörig fassen zu können, die Kanonen bis an den Rand der Auffahrt, wobei er selbst Hand anlegte, und beschloß die sich vordringenden Feinde mit Kartätschen und Schrot-Büchsen. Durch diese kräftige Maßregel wurde auch der, von Porta Romana her durch die kaiserlichen Truppen unternommene Angriff gegen das Thor von Außen zeitgenössig unterstützt und die Insurgenten gezwungen, sich in dem Corso Porta Tosa zurückzuziehen, wo sie sich in rückwärts gelegene Häuser warfen, wohin man sie im Dunkel der Nacht nicht weiter verfolgen konnte. Dieser Kampf hatte von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends gedauert und es hatte hiebei Oberleutnant Schneider durch die zweckmäßige Leitung und gute Wirkung seiner Geschütze das Vordringen der kaiserlichen Truppen nach aller Möglichkeit erleichtert. Auch eine auf der Eisenbahn ankommende Verstärkung der Insurgenten wurde bei der Annäherung an den Bahnhof durch die Geschütze beschossen, der Trakt dadurch zum Anhalten genöthigt und die auf demselben sich befindlichen bewaffneten Insurgenten durch die treffliche Wirkung des Geschütze feuers abgehalten, gegen die von den Truppen bereits besetzten Häuser vorzudringen und sich dieser höchst wichtigen Punkte erneuert zu bemächtigen.

## Bibliographie.

### Eingegangene Werke.

12. Generalsstabswerk 2. Theil. Heft 18, enthaltend: Die Ereignisse auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz bis Mitte Januar 1871 und vor Paris ic. Mit Karten und Plänen. Preis Fr. 13. 35. Berlin, G. E. Mittler und Sohn.
13. van der Stegen, comte, conférences sur la guerre d'Orient en 1877/78. 56 Seiten. Brüssel, G. Muquardt's Hofbuchhandlung.